

Zukunftswerkstatt II Styrum

8. April 2011

- Auftrag aus der ersten Werkstatt
November 2007
 - Prof. Vermeulen: Schulzentren der
Zukunft in Styrum bauen
 - Initiativgruppe Styrumer
Bildungslandschaft (ISB)
-

Inhaltliche Struktur der Zukunftswerkstatt I

- Was prägt die Bildungslandschaft?
 - Unsere Vision für Styrum
 - Aufgaben, die zu lösen sind
 - Wichtigsten Aufgaben für die Verbesserung der Bildungslandschaft
 - Weiterarbeit durch die ISB
-

Was bedauern wir?

- Schon GS-Kinder werden getrennt
 - Unterschiedlich proportionale Verteilung der Migrantenkinder
 - Flucht bildungsnaher Familien
 - Entmischung durch konfessionelle Schulen
 - Keine Steuerung der Schülerverteilung
 - Mangelnde Chancengleichheit
-

Vision Bereich Schule

- Echte Ganztagschule für alle Kinder
 - Kostenloses Mittagessen
 - Kleinere Klassen, genug Lehrer
 - Ein große gemeinsame Schule
 - Zwei gemeinsame Schulen,
mehrkonfessionell
 - Leuchtturmschule
 - Fachhochschule
-

Aufgaben, die zu lösen sind

- Gleiche und bessere Bildungschancen für **alle** Styruer Kinder
 - Bildungslandschaft als Ganzes sehen
 - Bündelung pädagogischer Ressourcen
 - Stadtteilschule vom Kindergarten bis zur Sek.-Stufe II
 - Attraktivität der Schulen erhöhen:
Leuchtturmschule
-

Wichtigsten Aufgaben

Was sind die Aufgaben?

Einheitlichkeit / Gleichförmigkeit für alle Kinder

FÖRDERUNG SPRACHKOMPETENZ

Flexibilität & Bildungschancen für alle

Bildungsformate ausbauen

Bildungsaufbau der Migranten

Bildungsvorteile offen

FRÜHZEITIGE ELTERNBETEILIGUNG

Erziehungsstrukturen aufbauen

Sprache

Erreichungskompetenz erhöhen

Beratung / Hilfestellung für Eltern mit Migrationshintergrund

Integration (GÜ)

INTEGRATION

Sprachförderung für Kinder

Sprachkompetenz

Sprachförderung für Eltern

Sprachförderung in Muttersprache / Zweitsprache

Sprachförderung i. d. Muttersprache / Zweitsprache

Zeit für Sprache können

Begegnung zwischen allen Kulturen & Sprachen

Integrationsformate ausbauen

Mischung (Migration)

gute Verbindung finden zwischen Gemeinschaft und Vielfalt

Bildungsqualität erhöhen

Bildungsqualität als Spannungsfeld aus eigenem / fremdem

Bündelung der pädagogischen Ressourcen im Stadtteil

Zukunftsschule vom Kindergarten bis Sek.-Stufe II

Leuchtturmprojekt wie z.B. Zukunftsschule, um Synergien für Schüler anderer Stadtteile abzuhaken

Mobilität im Stadtteil erhöhen

Kürze Wege

Verkehrsführung verbessern

Sicherheit und Zusammenhalt

vielfältigere Freizeitangebote

FREIZEITANGEBOTE JUGENDZENTRIERT

VIELF. SPORTANGEBOTE

MEHR VEREINSAKTIV

Attraktivität der Schulen stärken

Attraktivität der Schulen steigern

Einzelkinder & kleine Familien & Erweiterung des Gebäudebestands (Schulen und Betreuung)

Ausstattung der Institutionen

bessere soziale und personale Ausstattung aller Bildungseinrichtungen im Stadtteil

Ausweitung einer für alle verlässlichen OGS

kostenloses Essen für alle

Einführung der OGS in Primar- / Grundschule

QUALITÄT IM OGS-BEREICH

Stärke Verbindungen zwischen Kita / Schule

bessere Vernetzung Eltern, Kindergarten, Schule

Zusammenarbeit zwischen allen Institutionen stärken / intensivieren

Umwelterziehung

finanzielle Fördermöglichkeiten ausschöpfen

pädagogische Vielfalt

Horizonte eines mehrsprachigen Könnens

3.11

Wichtigsten Aufgaben

- Stadtteilschule von Jahrg. 0 -13
 - Echte Ganztagschule
 - Frühzeitige Elternbegleitung
 - Leuchtturmprojekte z. B.
Stadtteilschule
 - Attraktivität der Schulen und des
Stadtteils erhöhen
 - Bessere Bildungschancen für alle
Kinder
-

Initiativgruppe Styruemer Bildung

1. Formulierung eines Konzepts für
die Schattanotsche
Bildungslandschaft Styrum
auf der Grundlage der
Arbeitsergebnisse der Zukunftswerkstatt

147

Weiterarbeit: Hr. Alex, Fr. Hirsch-Salepu,
Fr. Küppers, Hr. Hofrath, Fr. Glennemeyer,
Fr. Donat, Fr. Bialek, Fr. Koll, Hr. Klipsch,
Hr. Heeren, Fr. Schrader, Hr. Elsing,
Fr. Nießen, Fr. Stegerwald

Unterstützung durch externe Begleitung
Stadtverwaltung
am beteiligten Einrichtungen

Patenschaft: Herr Heeren

bis Mitte 2008 erste Arbeitsschritte
abgeschlossen

Weiterarbeit durch die ISB

- Antrag an die Politik: Durchführung Werkstatt II
 - Gibt es Vorbildschulen?
 - Wie sehen sie aus? Wie arbeiten sie?
 - Besuch von Vorbildschulen, virtuell und konkret
 - Vorbereitung der Werkstatt II
-

Antrag an den Schulausschuss

- Begründung und Formulierung Ende Januar 2008
 - Schulausschuss: Bericht und Aussprache April 2008
 - Beschluss Schulausschuss Herbst 2008
 - Werkstatt II im Rahmen des BEP der Gesamtstadt
 - Die externen Berater moderieren auch die Werkstatt II
 - Die externen Berater geben Auftrag zurück
 - Die ISB erinnert die Politik an die Werkstatt
 - Der Bildungsausschuss beschließt kurzfristig die Werkstatt II
 - Vor den Osterferien, knapper finanzieller Rahmen
-

Vorbildschulen für Styrum

- ❑ Die ISB findet mehrere
 - ❑ Sie sind unterschiedlich, es gibt aber wichtige gemeinsame Voraussetzungen
 - ❑ Die Styrumer Schullandschaft könnte vorbildlich werden
-

Laborschule Bielefeld



Laborschule - Überblick

Rahmendaten

- ❑ Schüler/innenzahl: 660, aus ganz Bielefeld, nach einem Aufnahmeschlüssel aufgenommen
- ❑ Jahrgänge 0 (Vorschuljahr) bis 10
- ❑ Schulformen: Ganztags, Gesamtschule besonderer Prägung ohne jegliche Selektion nach Leistungen

Pädagogische Leitlinien

- ❑ **Mit Unterschieden leben**
 - ❑ **Schule als Gesellschaft im Kleinen**
 - ❑ **Stufung**
-

Die Wartburg-Grundschule in Münster



Wartburg Grundschule - Überblick

Rahmendaten

- ❑ Schüler/innenzahl (2008/09): 369
- ❑ vier Gebäude, in denen je zwei jahrgangsgemischte Lerngruppen 1/2 und 3/4 untergebracht sind, Erweiterung auf Jahrgang 1-10 geplant
- ❑ Schulformen: Ganzttag, Ganzttag mit integrativem Unterricht, Halbttag (ab 2011/12 nur noch Ganzttag)

Pädagogische Leitlinien

- ❑ **Kinder sind verschieden**
 - ❑ **Kinder lernen voneinander**
 - ❑ **Kinder brauchen Verantwortung**
 - ❑ **Kinder brauchen für ihre nachhaltige Bildung eine kindgerechte und moderne Schule**
-

Max Brauer Schule in Hamburg



Max Brauer Schule - Überblick

Rahmendaten

- ❑ Schüler/innenzahl (2008): 1299, davon Primarstufe: 238; Sek I: 823; Sek II: 238
- ❑ zwei Gebäude, in denen die Klassenstufen Vorschule bis Jahrgang 7 sowie Jahrgänge 8 bis 13 untergebracht sind

Unterrichtsprinzipien Primarstufe

- ❑ **Eigenverantwortlichkeit** der Kinder für ihren Lernweg (in bestimmten Grenzen)
- ❑ => **grundlegende Unterrichtselemente**

Unterrichtsprinzipien Sekundarstufe I

- ❑ **Lernbüros**
 - ❑ **Projektunterricht**
 - ❑ **Werkstätten**
-

Spreewald-Grundschule in Berlin



Spreewald-Grundschule - Überblick

Rahmendaten

- ❑ Schüler/innenzahl (2007/08): 410, davon 72% nichtdeutscher Herkunft (2001/02: weit über 80%)
- ❑ Klassenstufen 1-6, gebundener Ganzttag für 1-4 (5-6 auf Antrag), flexible Schulanfangsphase
- ❑ „einzigartig“er Schulhof

Pädagogische Leitlinien

- ❑ **Ganzttag**
 - ❑ **Theaterbetonte Grundschule**
 - ❑ **Zweisprachige Erziehung Türkisch-Deutsch**
 - ❑ **Rhythmisierung des Schuljahres/Schultages**
 - ❑ **Differenzierung**
 - ❑ **Gemeinsame Erziehung**
 - ❑ **Schülerparlament**
-

Gelingensbedingungen

- Die Akteure in den Schulen wollen die Veränderung
 - Die Schulen müssen eine bestimmte Größe haben
 - Die Schulen beschränken sich nicht auf eine Stufe
 - Die Schulen müssen Ganztagsaspekte haben
 - Die Schulen erfahren Unterstützung
-

Vorbereitung der Werkstatt II

- inhaltlich: Begrenzung auf den Schulbereich
 - Alle Styruemer Schulen beteiligen sich durch Vertreter
 - Schulnahe Akteure werden eingeladen
 - Politik und Verwaltung werden einbezogen
 - Im Interesse der Akteure und wegen des Finanzrahmens nur ein Tag
-